RUB

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Kooperative Quartiersentwicklung als Experiment. Der Wohndialog der KALKschmiede* in Köln

WORKSHOP „Nachbarschaftliche Bottom-up-Initiativen – Neue und wiederentdeckte Formen von Selbsthilfe in der Stadt?“

3. Internationale Tagung Soziale Arbeit und Stadtentwicklung, Basel, 26.06.2015

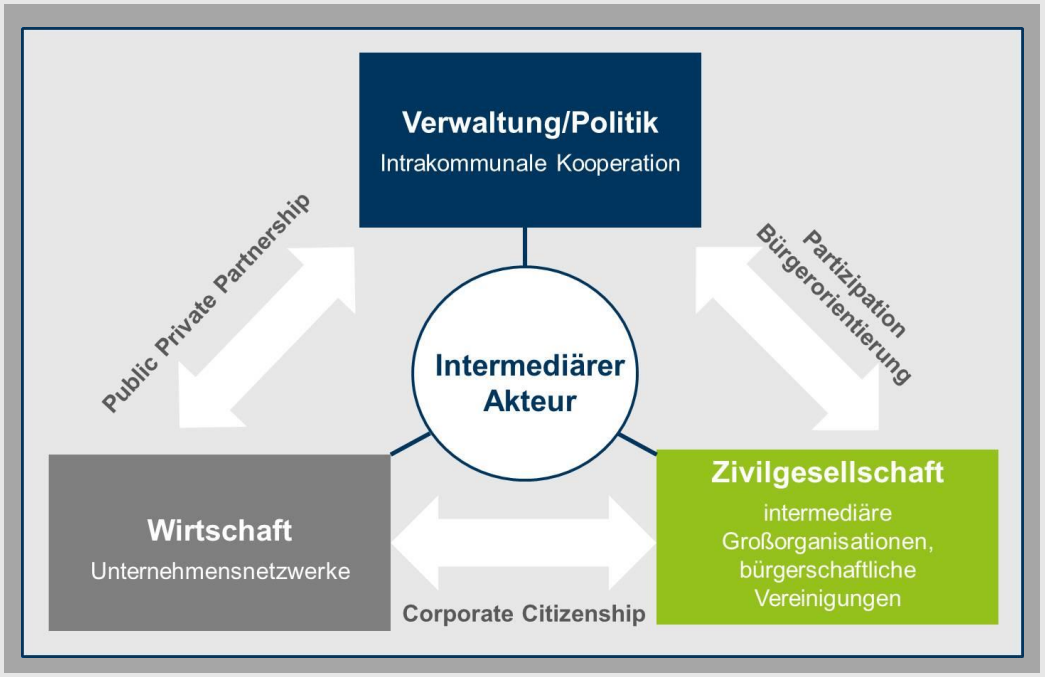
Svenja Grzesiok M.Sc. Geographie
Lehrstuhl Urban and Metropolitan Studies
Geographisches Institut
Ruhr-Universität Bochum
Svenja.Grzesiok@rub.de

Geographisches Institut · Ruhr-Universität Bochum

Agenda

1. Quartiersbezogene **Governance** und ***Formate der Innovation***
2. Exkurs: **Köln Kalk**
3. Die **KALKschmiede*** in Köln Kalk als *Format der Innovation*
4. Der **Wohndialog** als *„Unterformat“ der Innovation*
5. **Fazit:** *Vom Format der Innovation zur Innovation*?

Quartiersbezogene Governance



Akteursgruppen im Governance-Modell eigene Darstellung nach Sinnig & Ziervogel 2010

Potenziale

- Win-Win-Situationen, Synergien
- Nachhaltige und tragfähige Quartiersentwicklung

Konflikte

- Unterschiedliche Interessen, Zielsetzungen und institutionelle Kapazitäten
- Konkurrenz
- „Trittbrettfahrer-Phänomen“
- Unverbindlichkeit
- Aufbrechen nicht mehr tragfähiger Strukturen und Verfahrensabläufe

Wer entwickelt Konzepte?
Wer setzt Maßnahmen um?
Wer finanziert sie?
usw.

Formate der Innovation

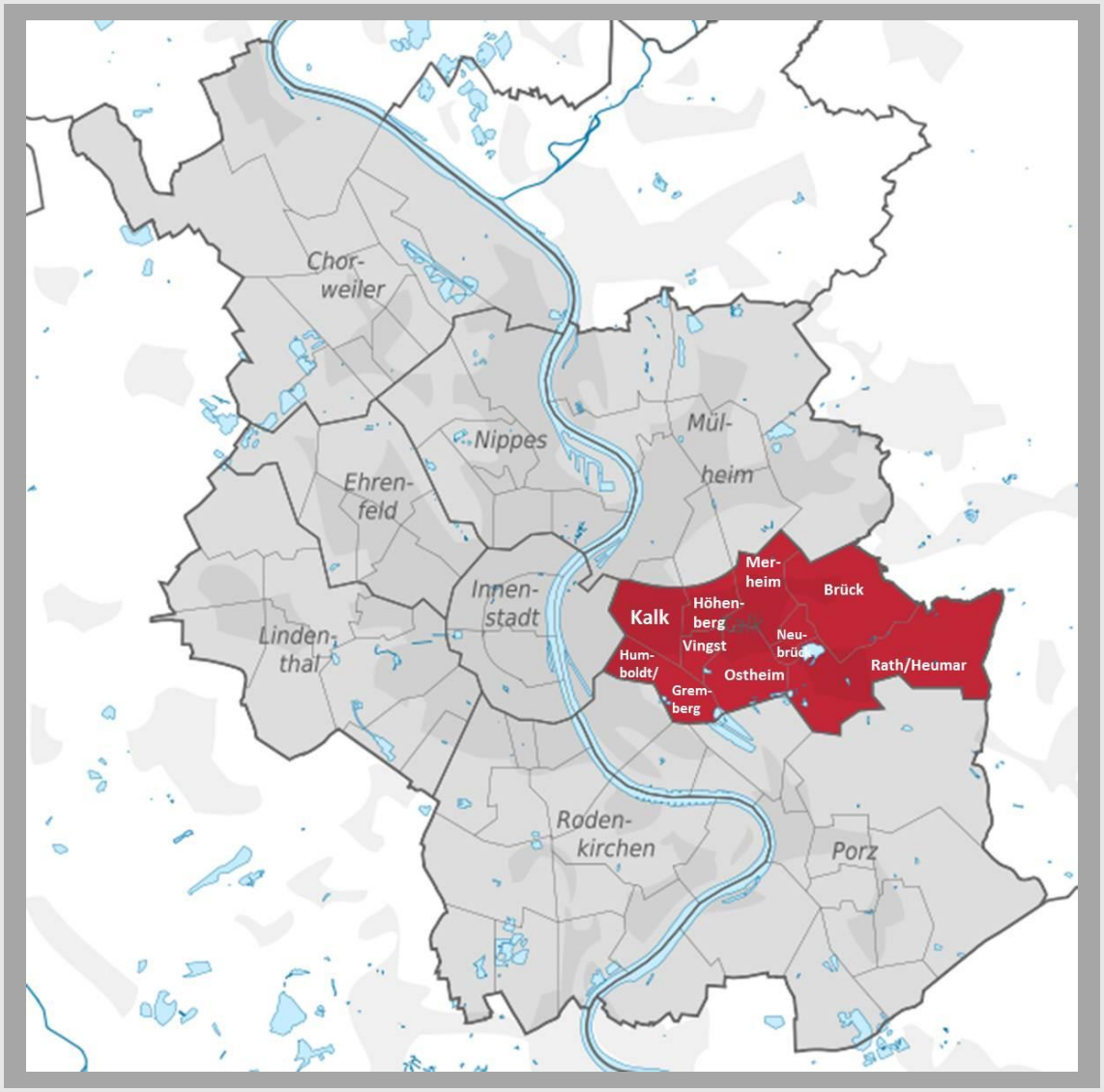
„Formate der Innovation öffnen ein temporäres, außeralltägliches, thematisch und räumlich fokussiertes Experimentier- und Lernfeld in Form einer Werkstatt oder eines Labors."
(Hohn et al. 2014)

- …eröffnen und inszenieren außeralltägliche Gelegenheiten für Kommunikation und Handeln in **neuen Netzwerken**.
- …zielen ab auf **Aktivierung** und **Begeisterung** einer Vielzahl von Akteuren aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Zielsetzung

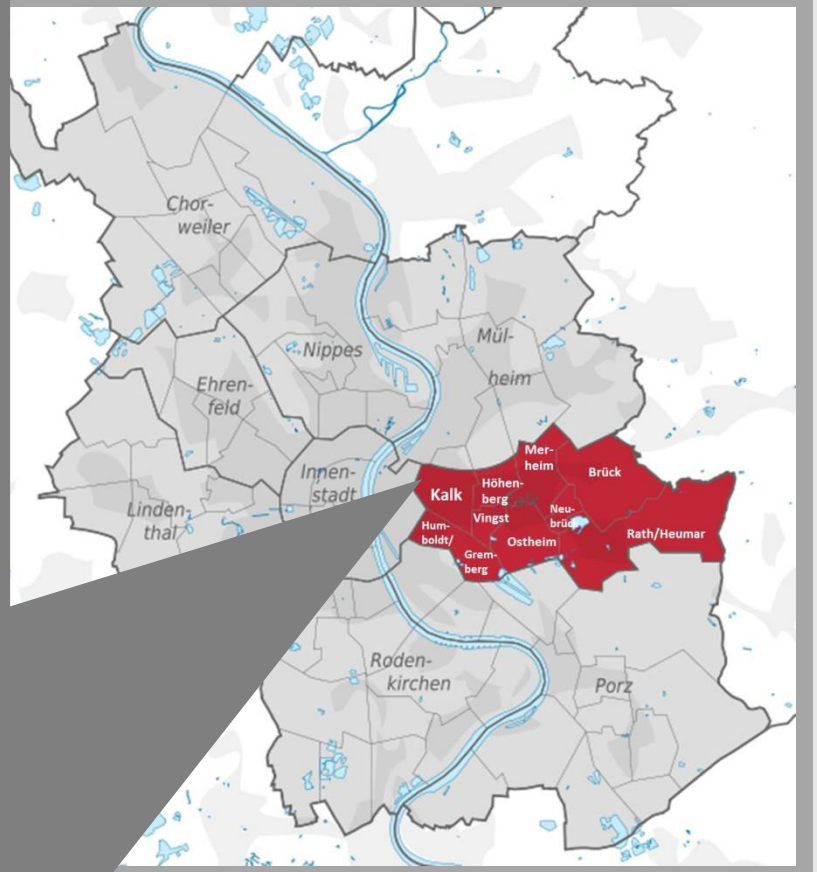
- **Präsentation** der Ergebnisse gegenüber einer breiten (Fach-) Öffentlichkeit
- **Erprobung** innovativer Konzepte, Verfahren und Instrumente
  - Chance auf ein kreatives Milieu auf Zeit
  - Saatbeet für Innovationen
- **Transfer** aus experimenteller Außeralltäglichkeit in Alltagspraxis der Quartiersentwicklung
  = erfolgreicher Innovationsprozess

Exkurs: Köln Kalk



Bezirk und Stadtteil Kalk Quelle: Wikipedia 2015

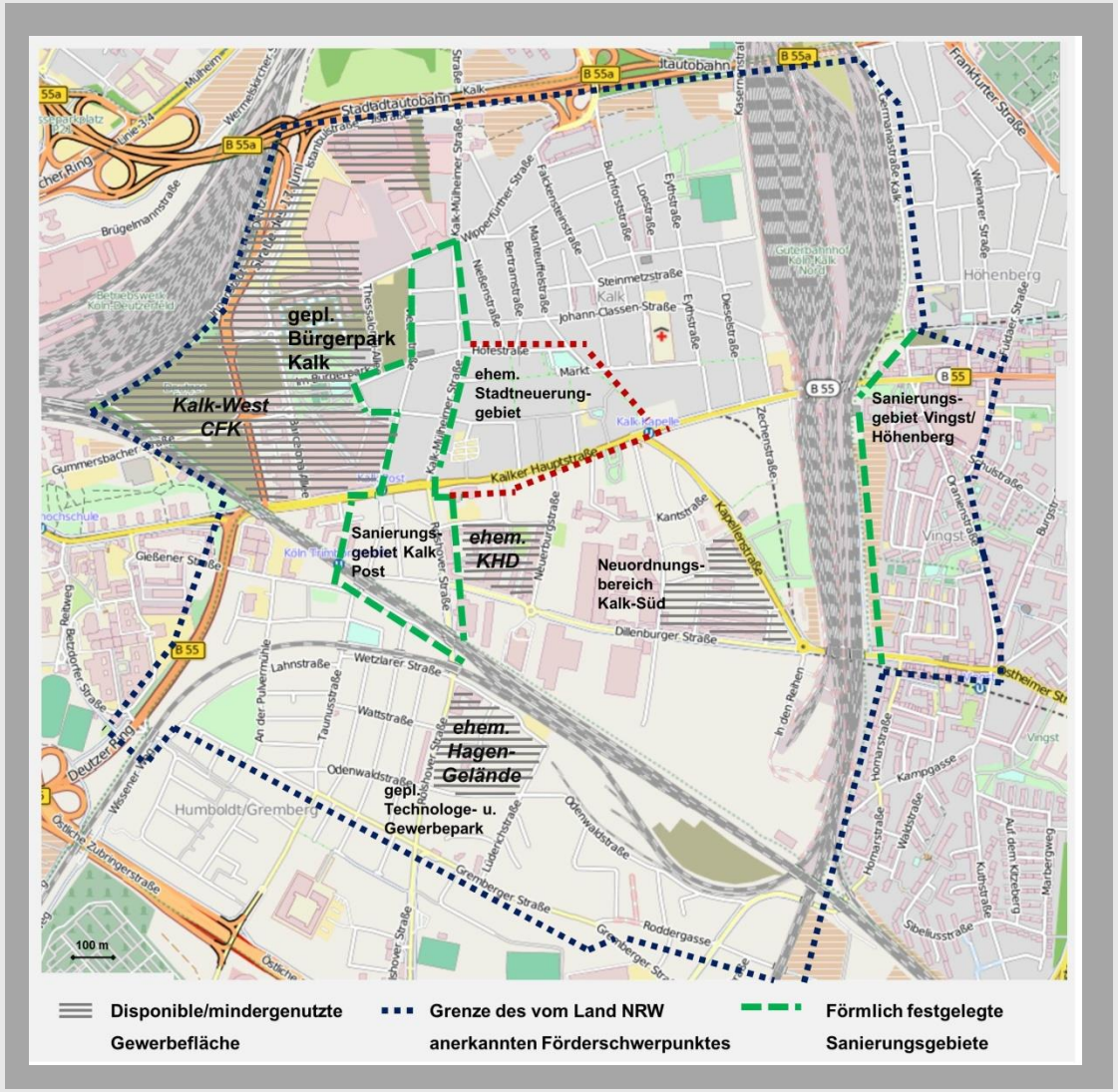
Stadtteil Kalk Quelle: Blenck et al. 2007



Stadtteil Kalk Quelle: Wikipedia 2015

Exkurs: Köln Kalk

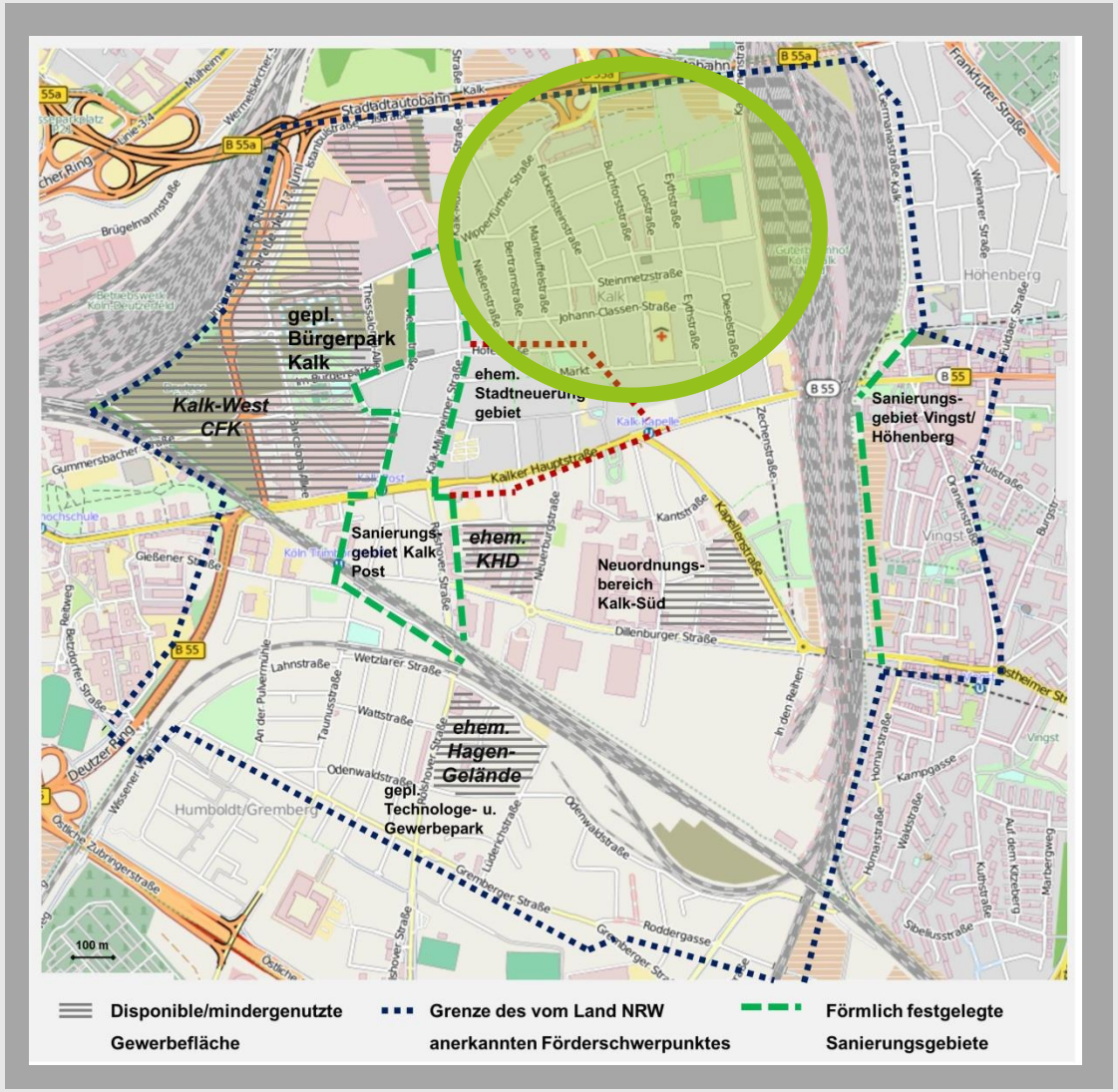
- …steht seit den 1970er Jahren im Fokus von Stadterneuerungs-programmen.
- …war zwischen 1993-2004 Programmgebiet der „Soziale[n] Stadt“.



Programmgebiet „Soziale Stadt“ eigene Darstellung nach ILS 2009

Exkurs: Köln Kalk

- …steht seit den 1970er Jahren im Fokus von Stadterneuerungs-programmen.
- …war zwischen 1993-2004 Programmgebiet der „Soziale[n] Stadt“.
- Strukturelle Defizite blieben vor allem in Kalk-Nord erhalten.



Programmgebiet „Soziale Stadt“ eigene Darstellung nach ILS 2009

Stadtteil Kalk Quelle: Blenck et al. 2007

Die KALKschmiede* in Köln

- 2009 von der Montag Stiftung Urbane Räume gAG initiiert
- **Projektlaufzeit:** 3 Jahre
- **Zielsetzung:** Neue Impulse für die Integrierte Quartiersentwicklung in Kalk-Nord setzen, eigene Rolle bei integrierter Quartiers-entwicklung erproben
- **Ressourcen:**
  - 3 Vollzeit-Stellen
  - Büro vor Ort
  - Finanzielle Ressourcen für Projekte vor Ort
  - Externe wissenschaftliche Beratergruppe

Das Kalkschmiede-Team: Charlotte Selter, Susanne Stübben und Enes Biyik. Quelle: EXPRESS.de 2014

Wesentliche Aufgabe eines „Formats der Innovation“ ist es, einen organisatorischen Rahmen mit entsprechenden Freiheitsgraden als Möglichkeitsraum für das Entstehen von etwas Neuem mit Innovationspotential bereitzustellen.
(Hohn et al. 2014)

Die KALKschmiede* in Köln

…als Format der Innovation

Organisatorischer Rahmen der KALKschmiede*

- **Bestandsanalyse:** Neue Wahrnehmung und Bewertung der Defizite und Potenziale
- Kooperative Entwicklung **eines integrierten Handlungsprogramms**
- **Finanzielle Unterlegung** seitens der Montag Stiftung Urbane Räume gAG:
  - **Neutrale Moderationsrolle** der KALKschmiede*
- **Netzwerkmanagement und Moderation** in acht Handlungsfeldern
  - z. B. Bildung, Nachbarschaft und Wohnen

„[…] wir versuchen dann eine strategische Perspektive für den Stadtteil zu entwickeln auf Basis der Analyse und gleichzeitig im Stadtteil etwas zu bewegen. Und diese Gleichzeitigkeit, das war relativ neu, weil viele Programme erst analysieren und dann handeln.“

„Mit dem Kopf [(…) strategisch] im Himmel, aber mit den Füßen auf der Erde.“

Die KALKschmiede* in Köln

…als Format der Innovation

„[…] ein integrativer […] Entwicklungsansatz und nicht nur viele einzelne Teilprojekte, die viel Zeit, Kraft und Geld kosten […].“

Merkmale der KALKschmiede* als Format der Innovation

- **Offene Konzeption** mit Raum für Lernprozesse und Misserfolge
- Außeralltägliches **Experimentier- und Lernfeld** mit thematischen und räumlichen **Fokus** und **Transfererwartungen**
- **Ergänzung** der etablierten Organisations- und Akteurs-Strukturen mit der KALKschmiede* als ***„Sonderorganisation auf Zeit“***
- **Beteiligung und Begeisterung** einer Vielzahl von Akteuren
- Hoher Grad an erzielter **öffentlicher und fachlicher Aufmerksamkeit**

RUB

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Der Wohndialog als „Unterformat der Innovation“

Geographisches Institut · Ruhr-Universität Bochum

Der Wohndialog

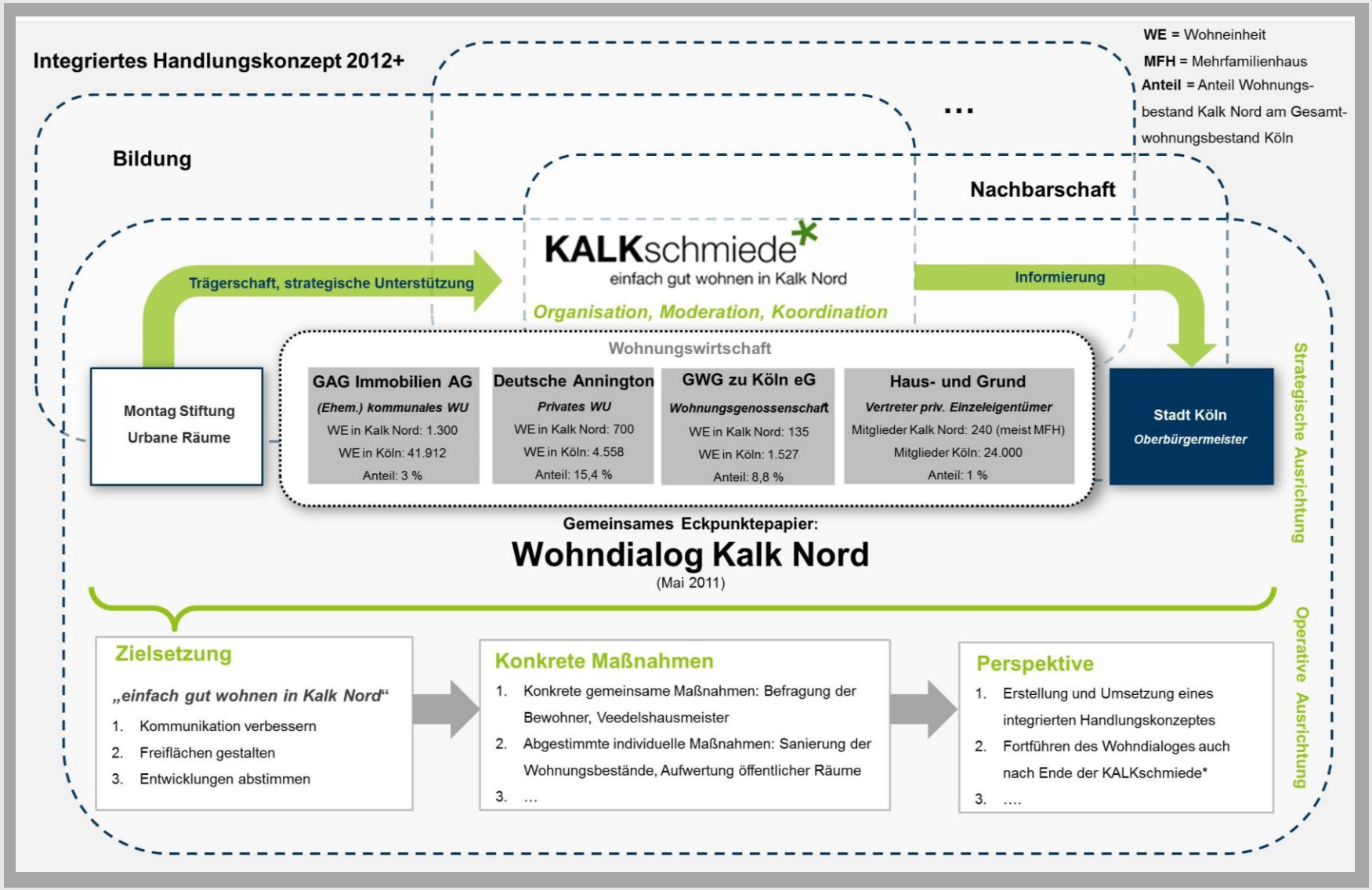
Entstehung

„einfach gut wohnen in Kalk Nord“

- Zusammenschluss heterogener wohnungswirtschaftlicher Akteure
- Eckpunktepapier als gemeinsame Handlungsbasis
- Gemeinsame und individuelle Umsetzungen auf der operativen Ebene

Unterzeichnung des Eckpunktepapiers des Wohndialogs
Quelle: Montag Stiftungen 2012

„NRW-Minister besucht den Kalker Norden“ Quelle: GAG 2013



Strategische und operative Ausrichtung des Wohndialogs eigene Darstellung 2013

Veedelshausmeister Andreas Breil und sanierte Wohnungsbestände der Deutschen Annington in Kalk-Nord

Quelle: KALKschmiede* 2012

„Und dass man sich miteinander abspricht […] oder auch zusammen arbeitet, die Synergieeffekte nutzt […], das ist natürlich ein Riesenvorteil.“

Der Wohndialog

Anlass und Zielsetzung zur Kooperation

cooperation + competition = cooptition als Verbindung von Kooperation und Wettbewerb

Unternehmen sind v.a. dann bereit, Kooperationen einzugehen, wenn…

- sie dadurch **Synergieeffekte** generieren können.
- sich diese positiv auf ihr eigenes **Image** auswirkt.
- durch die positive Außenwirkung die **Erreichung** ihrer **eigenen Zielsetzungen** vereinfacht wird.
- sie dadurch **Planungssicherheit** bei Investitionsentscheidungen erhalten.
- sie von anderen Handlungsfeldern – entsprechend eines **integrierten Handlungsansatzes** – profitieren können.

„Tue Gutes und sprich darüber!“

„[…] die KALKschmiede* ist im Endeffekt das verbindende Glied.“

Der Wohndialog

Erfolgskriterien

„Von uns heraus […] könnten wir das gar nicht leisten.“

Kooperationen von Wohnungsunternehmen sind erfolgreich, wenn…

- ein gemeinsames **Leitziel** verfolgt wird,
- die Kooperation **informell** angelegt ist,
- lange **Abstimmungsprozesse** vermieden werden,
- die verantwortlichen Kooperationspartner über ausreichend **Entscheidungsgewalt** verfügen und
- eine **neutrale Moderation** vorhanden ist,
- eine **professionelle Organisation** der Kooperation stattfindet,
- ein **effizientes** und **umsetzungsorientiertes** Arbeiten gewährleistet ist.

„Dieser freundliche Druck und das freundliche Verbindliche […] waren absolut unverzichtbar.“

Der Wohndialog

Konfliktfelder und Herausforderungen

Konfliktfeld/Herausforderung		Lösung
Integrierter Handlungsansatz	z. T. verschiedene Arbeits- und Denkweisen	→
Ungleiches Tempo	Enttäuschungen, Missverständnisse, Konflikte	↓
Begrenztes Budget	Blockade von Projekten, Unzufriedenheit, Überforderung	↓
Unberechenbarkeit / Misstrauen	Unzureichende Abstimmung bei der Umsetzung von Maßnahmen	→
Konkurrenz der Akteure	Konkurrierenden Unternehmen und Projekte, Aufmerksamkeit	↑
Zeit	Unterschiedliche zeitlichen Dimensionen, Wirksamkeit von Handlungsmaßnahmen zeitlich verzögert	↑
Private Einzeleigentümer	Keine passenden Lösungsansätze zur Aktivierung	→
Diskontinuität / Fremdheit KALKschmiede*	Lange Findungsphase und Vertrauensaufbau der KALKschmiede*	↑

↑ **gelöst** → **noch zu lösen** ↓ **extrem schwer lösbar**

Vom Format der Innovation zur Innovation?

…als Format der Innovation

- Kriterien von KALKschmiede* und Wohndialog als Formate der Innovation
  - Außeralltäglichkeit
  - programmatischer Rahmen
  - zeitliche Befristung
  - offene und dialogorientierten Ausrichtung

- Dauerhafte Etablierung und Verstetigung
  - Strukturen und Regime vor Ort, die Bereitschaft zeigen, **Veränderungen zuzulassen** und festgefahrene **Strukturen aufzubrechen**
  - Bereitschaft durch **Krisensituation**
  - **Einsicht**, in einer Sackgasse zu Stecken
  - Vorhandensein eines ohnehin **innovativen und offenen Milieus**

Vom Format der Innovation zur Innovation?

Verstetigung des Wohndialogs

- Als „Unterformat des Formats der Innovation“ verfügt der Wohndialog über das Potenzial, sich in Zukunft als ein neues „Bündnis für Wohnen“ im Alltag der Quartiersentwicklung zu behaupten

- ***ABER:***
  - Wohndialog fehlt Moderation
  - Beantragung weiterer Fördermittel durch die Stadt Köln – Verzögerung von einem Jahr
  - Strukturen drohen einzubrechen

Vom Format der Innovation zur Innovation?

Ausblick und Forschungsbedarf

- Aufgabe für die quartiersbezogene Governance-Forschung:
- „Bündnisse für Wohnen“ und ihren Beitrag für eine integrierte und kooperative Quartiersentwicklung vergleichend zu untersuchen und Governance-Modelle für eine nachhaltige und innovationsfähige Quartiersentwicklung zu identifizieren

Dissertationsprojekt:
Bündnisse für Wohnen im Kontext integrierter und kooperativer Quartiersentwicklung

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kritik / Fragen / Anregungen?

Svenja Grzesiok M.Sc.
Lehrstuhl Urban and Metropolitan Studies
Geographisches Institut
Ruhr-Universität Bochum
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
Tel.: 0234-32 23440
E-Mail: Svenja.Grzesiok@rub.de